

Abschlussbericht der Freizeiten 2018 und 2019 des Ambulant-Betreuten-Wohnens innerhalb des Blaukreuz-Zentrums Wuppertal für die Webseite der www.boesken-stiftung.nrw

Grundinformationen zum Träger und zum Projekt



Blaukreuz-Zentrum Wuppertal

Mörike Str. 14

42289 Wuppertal

Träger

Wir sind ein ambulanter Betreuungsdienst mit 10 Mitarbeitern für Menschen mit Suchterkrankungen (Ambulant-Betreutes-Wohnen des Blaukreuz-Zentrums-Wuppertal) und arbeiten mit ca. 70 Klienten an zwei Standorten in unseren Büros in Wuppertal und Remscheid. (www.wuppertal.blau-kreuz.de)

Projekttitle

„Gelungene Freizeitgestaltung“ – in der Planung für das Jahr 2018 fünf bis sechs Tagesfreizeiten mit Klienten (Suchtkranke Menschen in eigener Wohnung, die zum Erhalt des selbstständigen Wohnens diese Eingliederungshilfe benötigen!) des Ambulant-Betreuten-Wohnens des Blaukreuz-Zentrums Wuppertal, ebenso in 2019.

Beschreibung der Zielsetzung des Projekts und Begründung

Eines der wesentlichen Ziele unserer Arbeit liegt in einer Hilfestellung zu einem möglichst selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Leben, trotz und mit den gesundheitlichen Einschränkungen, sodass das selbstständige Wohnen und die gesellschaftliche Teilhabe und (Wieder-) Eingliederung erfolgreich erhalten bleiben kann oder erst wieder ermöglicht wird!

Die Tagesfreizeiten tragen zu den vorgenannten Zielen wesentlich bei, insbesondere fördern diese Freizeitaktivitäten das gegenseitige Kennenlernen, das soziale Miteinander und die Sozialkompetenzen und wirken so der Vereinsamung entgegen, was bei Menschen mit Suchterkrankungen oft ein wesentlicher Auslöse- oder Folgefaktor ist, der eine Abwärtsspirale fördert. Dem kann u. A. mit geeigneten Freizeitaktivitäten entgegengewirkt werden!



Die Klienten des A.B.W. haben in ihrer Sozialisation und Biographie aufgrund ihrer Suchterkrankung nie gelernt, ihre Freizeit sinnvoll, eigenverantwortlich und kreativ zu gestalten.

Didaktische Konzeption

Über das Jahr verteilt führen wir jedes Jahr mehrere Tagesfreizeiten mit durchschnittlich 15-20 Klienten durch, z.B. eine Rheinschiffahrt von Düsseldorf nach Köln oder den Besuch der Karl-May-Festspiele in Elspe! Diese Gruppenerfahrungen ermöglicht den in der Regel alleine lebenden Teilnehmern neue Lernerfahrungen auf dem Gebiet der Sozialkompetenzen, sowie lebenspraktische Lernerfahrungen in einem erweiterten und für die meisten Teilnehmer völlig ungewohnten Aktionsradius.

Daher sollen diese Tages-Freizeitaktivitäten auch in einem Aktionsradius stattfinden, der für unsere Wuppertaler, Remscheidener und Oberberger Klienten mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht und preiswert zu erreichen ist, um sie so zu ermutigen und zu befähigen, zukünftig eigenständig und alleine Aktivitäten dieser Art durchführen zu können.

Außer wichtigen Lernerfahrungen in der Gruppe im Bereich der Sozialkompetenzen tragen diese Gruppen-Tagesaktivitäten auch dazu bei, Schwellenängste zu reduzieren und mehr Selbstsicherheit für den praktischen Lebensalltag zu gewinnen.

Dokumentation

Diese Ausflüge werden manchmal dokumentiert in der Zeitschrift „Blau“, die regelmäßig vom Blaukreuz-Zentrum-Wuppertal herausgegeben wird!

Position und Kompetenz des Bewerbers

Von den 10 Mitarbeitern im Team des „Ambulant-Betreuten-Wohnens“ sind 7 Kollegen sozialpädagogische Fachkräfte, die als Voll- und Teilzeitkräfte beim Blaukreuz-Zentrum-Wuppertal angestellt sind.

Die Freizeiten werden von diesen Fachkräften geplant, organisiert und schließlich mit den Klienten durchgeführt. Bei einer Tagesfreizeit mit 15-20 Klienten sind in der Regel 4 Fachkräfte zur Betreuung dabei.

Wuppertal, 16.03.18

Peter Schoofs, Dipl.-Sozialarbeiter



Bericht Freizeiten 2018

Ausflug 1

Am 29.8. machten wir von Düsseldorf aus einen Ausflug mit dem Rheinschiff nach Dormagen-Zons, eine knapp 3-stündige Schifffahrt jeweils hin und zurück und ca. 3 Stunden Aufenthalt in dem mittelalterlichen Städtchen Zons.

Dies war ein echtes highlight für unsere Klienten, die normalerweise kaum aus ihrer Stadt rauskommen und für die meisten war es das 1. Mal, das sie mit dem Schiff auf dem Rhein fahren. Ein Tag mit viel Freude, Inspirationen und guten Einzel- und Gruppengesprächen.

Ausflug 2

Am 8.11. haben wir unsere Remscheider Klienten zum Mittagessen in ein Chinesisches Restaurant in Radevormwald eingeladen. 14 der Klienten aus diesem Einzugsbereich nahmen die Einladung gerne an, die Kosten für das Essen konnten wir zu 100 % übernehmen, Getränke hat jeder selbst finanziert. Für unsere Klienten ist ein Restaurantbesuch etwas sehr Besonderes, die meisten konnten sich kaum erinnern, wann sie zum letzten Mal in einem Restaurant waren. Wir hatten gute Gespräche bei unserem ca. 3-stündigen Aufenthalt und es wurde so mancher Kontakt erstmalig geknüpft oder intensiviert.

Ausflug 3

Am 28.11. fand der gleiche Ausflug mit unseren Wuppertaler Klienten in ein Wuppertaler Chinesisches Restaurant zum Mittagessen statt. Auch hier war die Stimmung gut und der Ausflug war noch Wochen später „Das“ Thema!

Ausflug 4

Aufgrund gesunkener Fördergelder für den Personenkreis, den wir im Rahmen der sogenannten Eingliederungshilfe ambulant betreuen, hätten wir in diesem Jahr normalerweise keine kleinen Weihnachtsgeschenke in Höhe von 5,- € pro Person bei unseren Weihnachtsfeiern machen können, wie wir es in den Jahren zuvor immer gemacht haben. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir dies nun aber auch in diesem Jahr tun, und haben für jeden unserer insgesamt 68 Klienten ein kleines „Beauty-Duft-Set“ – Für den Herrn und für die Dame! – gekauft, was wir gestern bei unserer Weihnachtsfeier überreicht haben! Diejenigen, die bei der Feier aus verschiedensten Gründen nicht dabei waren, bekommen das Geschenk überreicht, wenn der jeweilige Bezugsbetreuer das nächste Mal bei ihnen zuhause ist.



Bericht Freizeiten 2019

Die Freizeitaktivitäten in diesem Jahr gestalteten sich ganz anders als geplant, was primär mit einer phasenweise immer wieder personellen Unterbesetzung zu tun hatte und Kriseninterventionen und administrativ-organisatorische Arbeiten mit unseren Klienten sehr im Vordergrund standen. Auch in vielerlei anderer Hinsicht war es ein außergewöhnlich bewegtes und bewegendes Jahr, was unter anderem dazu führte, dass sich in unserem Team eine sehr dynamische Diskussion um eine „Nachhaltige Freizeitpädagogik“ entfaltete.

Da dies zu einer Abweichung der zum Jahresanfang getroffenen Planung führte, will ich erläutern, was sich für uns hinter diesem Begriff verbirgt:

Zielsetzung

Unsere Arbeit zielt darauf ab, die Selbstständigkeit unserer Klienten im Lebensalltag zu fördern oder zumindest auf dem jetzigen Niveau zu erhalten, sodass die weitere Sicherung eines eigenständigen, selbstständigen Wohnens erhalten bleibt oder wiederhergestellt wird. Bei dieser Zielsetzung steht natürlich für unser Klientel immer der Erhalt der Alkohol-Abstinenz oder die Hinführung zur Abstinenz als oberste sozialtherapeutische Priorität im Raum, als Basis unserer Arbeit.

Suchterkrankungen gehen meist Hand in Hand mit starker Vereinsamung der Menschen, was dann wieder den psychischen Teufelskreis nährt, gerade deswegen wieder rückfällig zu werden. Auf der Suche nach neuen Lösungen, wie wir diesem Phänomen „nachhaltig-erfolgreicher“ begegnen können, kristallisierte sich immer mehr der Ansatz heraus, möglichst sehr flexibel und ohne großen zeitlichen und möglichst geringem finanziellen Aufwand Freizeitaktivitäten vor Ort, d.h. in Wuppertal und Nachbargemeinden, die schnell auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind, bei entsprechenden personellen Zeitressourcen zu organisieren.

Das schafft die Möglichkeit, in kleineren Gruppen öfter relativ spontan Angebote zu kreieren und durchzuführen, wobei in den kleineren Gruppen dann von uns ausgehend auch eine bessere Unterstützung hinsichtlich des Kennenlernens der Klienten untereinander möglich ist. Dies braucht immer wieder unsere Anregung und Interaktion, damit die Klienten auch Freundschaften untereinander entwickeln, die dann das Leben sehr erleichtern und die vorgenannten Teufelskreise durchbrechen helfen.

Was uns wichtig ist

Und da es uns sehr wichtig ist, die sozialen Kompetenzen und die lebenspraktische Selbstständigkeit und Eigeninitiative der Klienten zu fördern (Im Idealfall uns überflüssig zu machen.....wenn der Klient früher oder später nicht mehr lebensnotwendig unsere Unterstützung braucht!), macht es auch Sinn, Freizeit-Reiseziele im nahen regionalen Raum anzustreben, die die Klienten dann nach solch einer Anregung bei Bedarf auch



selbstständig (mit Freunden!) mit öffentlichen Verkehrsmitteln und eigenen finanziellen Mitteln eigenverantwortlich wieder besuchen können.

Mit der gleichen Intention haben wir auch zur Jahresmitte begonnen, unsere Büroräumlichkeiten auch relativ spontan und wesentlich öfter für kleinere Gruppenangebote wie z.B. Basteln oder Spielenachmittage zu nutzen. Wir fühlen uns mit dieser Sichtweise mit unserem Klientel auf einem guten neuen Weg und erste Erfahrungen bestätigen uns dies auch seitens der Klienten!

Diese konstruktive Auseinandersetzung wurde auch möglich dank des größeren Erfahrungs-Spielraums, den wir durch die finanzielle Förderung nutzen konnten. Wir haben im 1. Halbjahr drei Freizeitaktivitäten (Besuch des Röntgenmuseums, Besuch des Neandertalmuseums und ein Theaterbesuch) durchgeführt, was ohne die Unterstützung nicht möglich gewesen wäre.

Zufriedenheit

Die teilnehmenden Klienten waren – so wie wir - auch sehr zufrieden und konnten wertvolle Inspirationen für sich aus diesen Erfahrungen ziehen, doch wir konnten nur einen relativ kleinen Teil unseres Klientels dafür begeistern – auch deshalb, wie schon zu Beginn meines Berichtes erwähnt, oft Krisen, Rückfälle, Erkrankungen oder andere soziale Schwierigkeiten eine Beteiligung kurzfristig unmöglich machten. Dies ist auch eine typische und organisatorisch sehr zeitaufwendige Schwierigkeit, mit der wir immer wieder bei der Organisation von Gruppenaktivitäten zu tun haben.

Dennoch waren diese 3 Tagesfreizeiten für die teilnehmenden Klienten ein durchaus gelungenes und auch im Sinne unserer Intentionen nachhaltig wirksames Freizeiterlebnis!

Nachhaltigkeit

Ungefähr zur Jahresmitte haben wir uns dann zum oben beschriebenen Kurswechsel der „Nachhaltigen Freizeitpädagogik“ entschieden, auch im Hinblick auf unsere insgesamt „schwächelnde“ Finanzlage und der Frage, wie wir das Jahresende mit Weihnachten und Weihnachtsgeschenken gestalten! Das Ergebnis dieser Auseinandersetzung war dann, das wir mit dem restlichen Fördergeld aus Ihrer Stiftung am 11.12. eine „Jahresabschlussfeier“ in einem Wuppertaler Bowling-Studio gestaltet haben, drei sportlich-aktive Stunden und anschließend ganz in der Nähe ein Restaurantbesuch, wo dann noch alle ein kleines Geschenk bekommen haben. Dieser Tag war wirklich für uns alle ein Highlight und selten haben wir von unseren Klienten soviel positives Feedback bekommen und soviel Freude mit ihnen erlebt!

Wuppertal, 19.12.2019

Peter Schoofs, Dipl.-Sozialarbeiter

